Der Wegweiser.

Ein

Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.

Redacteur: Ernst Richter in Görlitz.

Fünfter Jahrgang.

№ 9. 1836.

Donnerstag, den 3. März.

Verantwortl. Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

Tages-Begebenheiten.

Einheimisches.

Personal-Chronik.

Der Schulamts-Candidat und bisherige Hilfslehrer Ernst, wurde zum Küster und Schullehrer in Sänitz, Rothenburger Kreis, befördert.

Vermächtnisse.

Von dem Bauergutsbesitzer Lange zu Markersdorf, Görlitzer Kr., für die Kirche daselbst 5 Rthlr.

Von dem Kantor Pachalg zu Tiefenfurth, Bunzlauschen Kreises, für die Kirche zu Linderode bei Sorau 3 Rthlr., für die evangel. Kirche zu Tiefenfurth 5 Rthlr., für die Armenkasse daselbst 5 Rthlr.

Zeitungs-Nachrichten.

Inland.

Berlin, den 25. Febr. Se. Maj. der König haben den Director des Geheimen Staats- und Kabinets-Archivs und der Archiv-Verwaltung, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Gustav Adolph Tzschoppe, in den Adelstand zu erheben geruht.

Tilsit, den 10. Feb. Ein glaubwürdiger Reisender, der so eben von Moskau hier angelangt ist, erzählt, daß dort die Kälte eine Höhe von 34° erreicht habe, so daß das Quecksilber gefroren sey. Das geschäftige Leben und Treiben, Handel und Wandel hatte dort während der letzten 3 Tage ganz aufgehört, alle Läden waren geschlossen. Hier haben wir eine Kälte von 22° gehabt, und wir verdanken diesem strengen Winter eine herrliche Schlittenbahn auf dem Strome nach Memel, so daß man mit den schwersten Frachtwagen das Eis befahren und bequem in 6 Stunden die 13 Meilen bis zu jener Stadt zurücklegen kann. Selbst an dem Strande ist das Meer weiter als eine halbe Stunde vom Ufer entfernt festgefroren.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Febr. Der Wasserstand ist sehr hoch, doch nicht gefahrdrohend. Mehrere große Rheinschiffe liegen seit längerer Zeit schon im hiesigen Hafen und am 18. Morgens sind bei günstigem Winde noch 3 derselben mit vollen Segeln eingelaufen. — Aus Bayern und namentlich aus Franken, gehen Nachrichten hier ein, welche melden, daß der dortige Handelsstand mit Freuden die früheren Handelsverbindungen mit Frankfurt erneuern wolle, und um so mehr, da schon in geographischer Hinsicht der Mittelmain auf Frankfurt angewiesen sey. Unter solchen Umständen erwartet man denn auch eine glänzende Ostermesse bei uns, während die Offenbacher jetzt schon ihre Lokale zu bedeutend niedrigen Preisen anbieten.

Wien, 20. Feb. In der neuen Uniformirung der K. K. Armee ist nun ein weiterer Schritt geschehen. Eine Division hier garnisonirender italienischer Grenadiere hat bereits, statt der engen weißen Beinkleider, hellblaue Pantalons mit schma-

len weißen Seitenstreifen erhalten, was zu der weißen Jacke mit rothen Aufschlägen sehr gut steht. Sie bezieht auch schon in dieser Uniform die Wachen. Grenadier = Czakos statt der Bärenmützen sind bereits in Arbeit, sie erhalten ein Sturmband von Messingschuppen und einen Roßschweif, der sich über den Czako ausbreitet. Durch diese veränderte Kopfbedeckung wird neben größerer Zweckmäßigkeit eine bedeutende Ersparniß gewonnen.

Frankfurt, 23. Febr. Unser Journal bemerkt, daß sich die Nothwendigkeit eines allgemeinen Münzfusses in Deutschland immer dringender herausstelle. Es schlägt deshalb eine Central=Münz=Commission für ganz Deutschland vor, welche die Umprägung besorgen soll, und glaubt, daß Deutschland einen Vortheil erreichen würde, wenn es sich dem Münzsystem Frankreichs näherte und den Thaler zu 4 Fr. ausprägte. — Der Dr. Wienbarg, welcher bisher in einer kl. Rheinstadt (Ob. Ingelheim) wohnte, befindet sich jetzt hier, um seine Pässe bei der dänischen Gesandtschaft (er ist bekanntlich ein Holsteiner) in Ordnung zu bringen.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Erst heute erhält man durch die Zeitung über die Verlesung des Urtheils des Parishofes und das Benehmen der Verhafteten glaubwürdige Berichte. Fieschi war im Hemd und suchte was in einem Koffer, als der Graffier eintrat. „Ei, rief er, nie war ein überraschter Mensch ein Held.“ (Es ist wahrhaft eckelhaft, wie sich dieser Verworfene abmüht, durch allerlei Künste im Benehmen und Reden sich als einen Helden, einen Bewundrungswürdigen ꝛc. zu produciren, und bedauernswerth, daß ihm dieß bei vielen Franzosen gelingt.) Doch soll ihn die Vorlesung des Urtheils in Verwirrung gebracht haben, so daß er für den Augenblick geistesabwesend erschien, und z. B. jemand nicht kannte. Pepin ist, seit er sein Urtheil kennt, ein ganz anderer Mensch, ruhig, gefaßt. Morey sagte, als ihm das Urtheil vorgelesen worden war, ruhig: Warum kann ich nicht sterben oder bin nicht durch eine Kugel gefallen? — Boireau stürzte in der That bewußtlos nieder, als ihm das Urtheil mitgetheilt wurde. — Ueber die Zeit und den Ort der Hinrichtung ist man noch immer ungewiß.

Den 19. Feb. Heute morgen um 10 Min. nach 8 Uhr wurde an der Bariere St. Jaques das Urtheil an Pepin, Morey und Fieschi vollstreckt. Schlag 8 Uhr langte der Wagenzug in dem Kreise an: zuerst kam ein Kabriolet und ein Fiaker mit dem Scharfrichter und seinen Gehilfen, dann zwei offene Wagen, in dem ersten Pepin und Morey mit zwei Gensdarmen und zwei Geistlichen, im zweiten Fieschi mit seinem Geistlichen und der Wache. Nachdem die Wagen etwa 2 Minuten gehalten, stieg zuerst ein Gensdarm heraus und dann Pepin, welcher mit Sicherheit auf das Schaffot ging. Er war blaß, doch sah er lebendiger und zuversichtlicher aus, als während der Verhandlungen des Pairshofes. Der Scharfrichter nahm ihm schnell seinen Mantel und seine Mütze ab und befestigte ihn an das Brett. Pepin richtete den Kopf in die Höhe, bog ihn mit Heftigkeit nach beiden Seiten und sprach einige Worte, welche jedoch nur wenige vernehmen konnten: „Ich bin ein Opfer! ich sterbe unschuldig! Adieu! — Die Henker beeilten sich trotz einiges Widerstandes des Verurtheilten und zwei Secunden darauf hatte er aufgehört zu leben. Morey mußte von 4 Henkersknechten aufs Schaffot getragen werden. Als er an die Diele gestellt wurde, nahm er sich zusammen, so daß er ohne Unterstützung stehen konnte. Er schien ruhig und gefühllos wie immer, und starb auch so. Fieschi stieg mit festem Schritte auf das Schaffot. Oben auf der Leiter drehte er sich herum, um einige Worte zu sprechen. Die drei Nachrichter umgaben ihn und ließen ihn einen Augenblick frei. Er wendete sich nach der Gegend, wo die meisten Menschen standen, nach der Vorstadt, und rief mit lauter Stimme: Ich habe die Wahrheit gesagt, stets die Wahrheit: Ich habe nicht gelogen, ich erkläre dieß auf dem Schaffot! Adieu!“ Dann umarmte er seinen Beichtvater, stellte sich an die Diele und behielt sein festes Aussehen bis zum letzten Augenblick; das Beil fiel u. die Hinrichtung, welche im ganzen 4 Minuten gedauert hatte, war vorüber. Eben so schnell verlief sich die Volksmasse, denn eine Viertelstunde darauf, war die Richtstätte so leer, als ob dort nichts vorgefallen wäre.

Neueste Nachrichten.

Der Hilfsverein, welcher sich in Seidenberg unmittelbar nach der Einäscherung des größten Theils dieser Stadt am 17. September 1834 gebildet hatte, hat kürzlich über die eingegangenen Beiträge zur Unterstützung der Abgebrannten Bericht abgestattet.*) Die Gesammtsumme beträgt darnach 12,094 Rthlr. Diesem fügte des Königs Maj. noch 10,400 Rthlr. hinzu, und zwar 1400 Rthl. zu Entschädigungen, die der verbesserte Retablissements=Plan mit sich führte, 4000 Rthlr. zur Wiederherstellung des Rathhauses und der Schule, u. 5000 Rthlr. für die hilfsbedürftigsten Abgebrannten. Auch die Behörden unterstützten die Verunglückten, durch Steuer= und Porto=Erlaß für die bedeutende Correspondenz des Hilfsvereins und Verabreichung von 20 Tonnen Salz. Ueberdieß gingen mehre Naturalien und Kleidungsstücke ein.

*) Siehe die Beilage.

Frankfurth a. M., 26. Febr. Man hat bereits die Einleitung zu der Actien-Ausgabe für eine Eisenbahn von hier nach Hanau begonnen. Nach und nach hört man aber auch die Frage, was aus diesen vielen deutschen Eisenbahnen werden werde, da, außer der kleinen Strecke von Nürnberg nach Fürth, noch keine Bahn wirklich zur Ausführung gekommen ist, und diese vielen und mancherlei Actien nur ein neuer Artikel der Börsen-Spekulation zu werden scheinen.

Wien, 23. Febr. Da die Regierung des Freistaats Krakau die Räumung der Stadt und des Gebiets von polit. Flüchtlingen und Emissären, welche die Ruhe des Freistaats und der angrenzenden Provinzen gefährdeten, in der festgesetzten Frist durch geeignete Maßregeln nicht bewirkt hat, so übergaben die Bevollmächtigten der 3 Höfe am 16. Feb. eine Collectivnote an den Präsidenten und Senat, und am 17. fand die Besetzung der Stadt Krakau durch die bisher in Podgorcze stehenden Kais. Oestreich. Truppen, unter Kommando des Generalmajors Kaufmann von Trauensteinburg statt.

Prag, 16. Feb. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr wurden Prags Bewohner durch die Sturmglocken erschreckt, indem die an der Spitze des Canalschen Gartens stehende große Scheune mit 3 Tennen, sammt allen darin befindlichen Vorräthen an Getreide, Stroh, Heu ꝛc. in Feuer aufging. Wahrscheinlich haben Gefährten der in Haft befindlichen Verbrecher diese Rache ausgeübt. Der Schaden soll über 8000 Fl. betragen.

Paris, 20. Feb. Boireau ist gestern aus dem Luxemburg nach der Conciergerie gebracht worden; er ist zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, Bescher aber freigesprochen worden.

Den 22. Febr. Das Ministerium ist nunmehr folgendermaßer definitiv zusammengesetzt: Herr Thiers, Ministerpräsident und Minister der auswärt. Angelenheiten; Hr. Sauzet, Großsiegelbewahrer und Justiz- und Cultminister; Graf von Montalivet, Minister des öffentl. Unterrichts; Außerdem behalten ihre Portefeuilles: der Marschall Maison, Kriegsminister; der Admiral Duperré Seeminister und der Graf Argout, Finanzminister. Die betreffenden Königl. Verordnungen sind vom heutigen Datum.

In Toulon und Marseille hat sich das Gerücht verbreitet, daß Oran, Mostaganim und Arzou von den Arabern belagert würden; doch zweifelt man an der Wahrheit desselben.

Miszellen.

Der Besitzer eines jetzt zugefrornen Teiches in der Nähe von London, fand sich dieser Tage von der großen Anzahl Schlittschuhläufer sehr belästigt. Er fiel auf folgendes probate Mittel ihrer los zu werden. In der Nähe des Teiches ließ er nachstehende Bekanntmachung anschlagen: „Gentlemenen, welche Lust haben zu ertrinken, werden das Eis in diesem Teiche hinlänglich mürbe finden. Man wird diese Belustigungen durchaus nicht stören, da es in Surrey auf einige Narren mehr oder weniger nicht ankommt.“ Seltsam genug, sind die Narren doch so weise gewesen, den Teich zu meiden.

Ein Mann von Rapperschwyl wollte kürzlich von Rieden (Bezirk Gaster) aus über das Gebirge auf einem Fußwege sich nach Hause begeben; allein er verirrte sich und erreichte erst nach Einbruch der Nacht eine verlassene Sennhütte, wo er den Morgen zu erwarten beschloß. Um seine erfrornen Füße mit Schnee einzureiben, zog er nun Stiefel und Strümpfe aus. Aber schnell schwollen ihm die Füße so an, daß er weder Stiefel noch Strümpfe mehr tragen konnte. In solcher Lage, ohne Lebensmittel, ohne ein wärmendes Feuer, bei einer Kälte von wenigstens 14 Graden, brachte er drei volle Tage in dieser abgelegenen Hütte zu. Endlich fanden zwei Jäger den Unglücklichen in der Nähe derselben liegend, er war in seinen Mantel gehüllt, die Arme in die Stiefel und Strümpfe gesteckt. Menschenfreundlich hoben ihn die Jäger auf, flößten ihm einige Tropfen Branntwein ein und waren so glücklich, den Erstarrten dadurch in das Leben zurückzurufen. Mühsam brachten sie den Geretteten in ihre Heimath, in der Gemeinde Ebnat, und widmeten ihm die liebreichste Pflege. Sein Zustand soll jedoch keine Hoffnung zum Aufkommen gewähren.

Die in Nr. 5. des Wegweisers mitgetheilte, aus einem Journale entnommene merkwürdige Geschichte von dem Wiederaufleben einer Urselinernonne in Breslau, wird von der Breslauer Zeitung auf das bestimmteste für ein alles faktischen Grundes ermangelndes Märchen erklärt.

Ein Ingenieur in London, Herr Bernet, hat eine Maschiene erfunden, die er Balageuse, Kehrmaschine nennt. Mittelst eines einzigen Pferdes sammelt sie den Straßenkoth, wirft ihn in einen Karren und verrichtet die Arbeit von 200 Gassenkehrern in derselben Zeit.

Buonaparte unterhielt sich mit einem gefangenen Ungar, der ihm bemerkte, daß er schon unter Marie Therese Pulver gerochen habe. — „So müssen Sie schon sehr alt seyn," sagte Buonaparte. „Ja wohl, ich bin an die 60 oder 70 Jahre." — „Wie, Oberst, Sie sind doch in einem Alter, wo man seine Jahre etwas genauer zählt!" — „General," erwiederte der Unger, „ich zähle mein Geld, meine Hemden und meine Pferde, aber was meine Jahre betrifft, so weiß ich gewiß, daß mir Niemand etwas davon stiehlt."

Hieronymus Wolf, der als Rector zu Augsburg starb, brach zu Straßburg den rechten Arm. Um nun während seiner Kur nicht müssig zu seyn, lernte er mit der linken Hand schreiben und arbeitete an griechischen Schriftstellern.

Vor einiger Zeit fand sich in Würtemberg, wo viele Reste von den Römern aufgefunden worden, ein zerstümmelter Stein mit den noch lesbaren römischen Buchstaben; Thus .., Ara Habent Tend unt . . Vis . . Ver . . F . . R . . ora. Der Pfarrer, ein Archäolog, sann lange über die Bedeutung der Fragmente nach, konnte aber nicht klug daraus werden, bis ihn einmal der Küster fragte, ob der Sinn der Worte nicht der seyn könnte:

D' Husara haben d' Händ und Füß verfrora!

Der Landschaftsmaler J. Ph. Hackert (1737 — 1807) erhielt in Rom, auf Veranlassung des bekannten englischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, Lord Hamilton, von dem reichen russischen Grafen Orloff den Auftrag, für die Kaiserin Katharina II. sechs große Bilder zu malen, welche Scenen aus dem damals glücklich beendigten Feldzuge der Russischen Flotte gegen die Türken, und insbesondere die Verbrennung der türkischen Flotte bei Tschesme vorstellen sollten. Als Graf Orloff die Bestellung machte, sagte ihm Hackert, er könne den Brand einer Flotte nicht malen, da er niemals einen gesehen. Da kaufte Orloff ein großes Kriegsschiff, und ließ es vor des Malers Augen verbrennen, um ihm das Schauspiel zu zeigen.

Der Venetianische Maler Gentile Bellini (1419 —1501), der Bruder des großen Malers Giovanni Bellini, wurde nach alter Künstler-Sage von Mohamed II., gegen das Gebot des Korans, nach Konstantinopel eingeladen, um für ihn zu malen. Während seines Aufenthalts daselbst soll er einst

für den Sultan eine Enthauptung Johannes des Täufers gemalt haben. Der Sultan tadelte einiges an dem Bilde, und um dem Bellini seinen Fehler zu beweisen, befahl er, sagt man, auf der Stelle einen Sklaven in ihrer Gegenwart zu enthaupten.

Auf eine Zeit spazierten zwei Thumbherren (Domherren) zu Mainz im Kreuzgange des Thumbs, von ihren Köchinnen redend. Ein blinder Bettler, so dabei saß, ruft ihnen zu: Ach, ihr hochwürdigen Thumbherren, gebt einem armen blinden Mann etwas um Gotteswillen. Sie fragten ihn: woher er wisse, wer Sie wären, angesehen er stockblind wäre? Denen antwortete er: Ach, ihr Herren, soll ichs nicht an euerm christl. Gespräch abnehmen?

Graf Brühl, auf dem der Fluch Sachsens, wie der Haß Friedrichs des Großen ruhte, der geldgierigste und dabei verschwenderischste und eitelste Minister, hatte über 200 Bediente, ließ jährlich wenigstens eine Million aufgehen, füllte 2 weite Säle mit Kleidern und zu jedem Anzuge hatte er wieder eine besondere Uhr, Degen und Dose. Die Kleider waren in Miniatur in ein Buch gemalt, daß ihm jeden Morgen vorgelegt werden mußte, und die Preußen fanden in seinem Palaste 2000 Paar Schuhe, 1500 Schlafröcke; selbst die Excremente Sr. Excellenz mußten mit Pomp und Wohlgerüchen in die Welt gefördert werden. Der Nachtstuhl hatte Stahlfedern, die beim ersten Drucke Schwämme mit wohlriechenden Essenzen anfüllten. — Friedrich der Große hinterließ nur 4 Röcke, 6 Westen, 4 Beinkleider, 6 Paar Stiefeln, 10 Paar Strümpfe und 16 Hemden und zwar in so schlechten Umständen, daß der Kammerhusar eins der seinigen ihm in den Sarg mitgab. — Brühls Kleiderschatz wurde neugierigen Reisenden gezeigt und ein Franzose rief: montrez moi des vertus, et non pas des culottes!" (Zeigt mir seine Verdienste und nicht seine Hosen.)

Der religiöse Wahnsinn greift immer mehr um sich, fast alle Tage liest man, daß aus diesem Grunde die schauderhaftesten Mordthaten verübt werden; mögen die Seelsorger diesem fürchterlichen Uebel auf den Grund zu kommen und Einhalt zu thun suchen! — So hat in Magdeburg erst kürzlich ein Soldat einen Offizier, der nie Ursache gehabt hatte, über ersteren Klage zu führen, aus religiöser Schwärmerei erschossen.

Beilage zum Volksblatt: „Der Wegweiser."

№ 9. 1836.

Donnerstag, den 3. März.

Kurzer Bericht

über die Quartalversammlung der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz am 12. Februar 1836.

Diese Versammlung, — nicht unwahrscheinlich seit dem 24jährigen Bestehen der Gesellschaft die erste, welche unsern nun verewigten Director Schneider nicht in ihrer Mitte sah, — schärfte bei allen Anwesenden das schmerzliche Gefühl seines Verlustes. Als daher der vorsitzende Director, Herr Stadtkämmerer Hauptmann Zimmermann, in seiner Eröffnungsrede, nach vorgängiger treffender Schilderung der langjährigen Verdienste des Entschlafenen, und Hindeutung auf die unabweisbare Verpflichtung, sein Andenken auf eine sichtbare und bleibende Weise zu ehren, zu dem Vorschlage überging:

„mittelst freiwilliger Subscription den als Beweis dankbaren Anerkenntnisses dem nun Verewigten einst überreichten silbernen Ehrenbecher „zurückzuerwerben, solchen für alle Zeiten bei „feierlichen Gelegenheiten von einem der Directoren zu seinem Andenken führen zu lassen, der „Frau Wittwe aber den sich ergebenden gewiß „reichlichen Ueberschuß zur Disposition zu stellen —

da gab der rauschende Beifall der Versammlung und der in diesem Maaße kaum erwartete sehr reichhaltige Erfolg der sofort eröffneten Subscription, so wie der einstimmige Beschluß, die nicht anwesenden einheimischen und auswärtigen Mitglieder per Circulare zum Anschluß an diese Subscription zu veranlassen, den unzweideutigsten Beweis richtiger Schätzung des Mannes, welcher die Fortdauer und das Gedeihen unseres Bundes zur höchsten Aufgabe seines Lebens machte, und diesen Zweck, im Stillen wesentliche Opfer bringend, mit eiserner Beharrlichkeit bis zum Grabe verfolgte. — Zu seinem Andenken waren von mehreren theils ungenannten Mitgliedern sowohl Geschenke, als auch Condolenzschreiben eingegangen. Nach Anhörung desfallsigen kurzen Vortrages ward zur Wiederbesetzung der erledigten Beamtenstellen übergegangen, und, nach Einsammlung der ausgegebenen Wahlzettel, das Resultat der Beamtenwahl bekannt gemacht, wornach gewählt sind:

1) zum ersten Gesellschafts-Director bis Michaelis 1837, unter Berücksichtigung der aus Niesky eingegangenen, für gültig anerkannt werdenden schriftlichen Abstimmungen dortiger Mitglieder; durch Stimmenmehrheit der zeitherige 2te Gesellschaftssecretair, Hauptmann v. Gersdorff;
2) zum zweiten Gesellschafts-Secretair: ebenfalls durch Stimmenmehrheit: Herr Landgerichts-Rath Heino.

Beide Beamtete wurden von dem vorsitzenden Herrn Director Zimmermann in ihren neuen Funktionen sofort bestätigt, erklärten sich zu deren Uebernahme bereit und dankten für das ihnen gewordene ehrende Vertrauen.

Sodann ward zur Wahl der sich zu wirklichen Mitgliedern gemeldet habenden Personen und der correspondirenden Ehrenmitglieder geschritten. Es wurden gewählt:

a) zu wirklichen Mitgliedern:

Herr Rittmeister v. Gersdorff auf Kieslingswalde.
= Buchdruckerei-Besitzer Gotthold Heinze sen., jetzt in Kuhna.
= Landesbestallter v. Kiesenwetter auf Deutsch-Paulsdorf.
= Baron v. Rechenberg auf Nieder-Halbendorf.
= Cand. Phil. Richter hierselbst.

b) zu correspondirenden Ehrenmitgliedern:

Herr Apotheker Erselius zu Groß-Schönau.
= Ludwig Löwe, K. K. Hofschauspieler in Wien
= Dr. med. Frd. Jaroschka de Lauro zu Hainspach in Böhmen.
= Dr. und Professor Zipser, Herzogl. Sachsen Altenburgischer Rath, Ritter mehrerer Orden, und Gerichtstafelbeisitzer zu Neusohl in Ungarn.

Dagegen hat die Gesellschaft durch erklärten Abgang der Herren:

Erzpriester Weidler zu Berthelsdorf,
Pfarrer Kretschmar zu Jauernick,
Gastwirth Thieme, } von hier,
Kaufmann Maurer, }

sowie durch das Ableben des Herrn Oeconomieinspectors Herbig in Friedland, den Verlust fünf achtbarer Mitglieder zu bedauern.

Nach einem vom Herrn Vorsitzenden gehaltenen kurzen Vortrage über den gegenwärtigen Zustand der Kassenverwaltung und des Gesellschafts-Archiv's ward beschlossen, den Druck des Mitgliederverzeichnisses, der jetzt aus 376 Personen bestehenden Gesellschaft in 200 Exemplaren zu veranlassen, die zeither suspendirt gewesene Circulation der Gesellschafts-Acten alsbald wiederum ins Leben treten zu lassen, und wegen einiger durch gewaltsamen Einbruch im Posthause zu Alt-Döbern verloren gegangenen Gesellschafts-Acten fernere Nachfrage zu halten. Die hierauf entgegengenommenen Berichte des zeitherigen zweiten Seeretairs von Gersdorf über das Mineraliencabinet, der Herren Kabinetsinspectoren Hirte und Kadersch über den Zustand unserer übrigen Sammlungen und des Herrn Bibliothekars, Archidiakonus Magister Sintenis über die Bibliothek ergeben ein höchsterfreuliches Resultat, und liefern den evidenten Beweis, daß unsere Sammlungen sich noch nie eines so bedeutenden Zuwachses zu erfreuen hatten, als ihnen seit dem letzten Stiftungsfeste zu Theil geworden. Besondere dankende Erwähnung verdienen die reichhaltigen, mehrere hundert Bände betragenden Geschenke für unsere Bibliothek; — die mit edler Uneigennützigkeit dargebrachte reiche Gabe des würdigen Gelehrten, Hrn. Professors Dr. Zipser zu Neusohl, bestehend in einer vollständigen orycto-geognostischen Mineraliensammlung von Ungarn; — die wissenschaftliche Bestimmung von 931 Münzen und Anfertigung eines geographisch-geordneten Münzcatalogs durch Herrn Magister Erbstein in Dresden. — Die ansehnliche Vermehrung unserer Schmetterlingsammlung durch Herrn Ober-Steuer-Einnehmer Metzner zu Frankfurth a. O. und Herrn Fischer, Edlen von Röslerstamm zu Nirdorf; — die sorgfältige Ordnung und Aufstellung unserer Präparate in 90 Gläsern durch Herrn Kaufmann Gerhardt hierselbst, so wie dessen Geschenke an unser Mineraliencabinet; — die Vermehrung unserer botanischen Sammlung durch Herrn Kölbing in Herrnhut und das Geschenk des Herrn Missionär Böhmer aus Surinam, bestehend in 22 merkwürdigen Gegenständen an Waffen und Geräthschaften der dortigen Einwohner und Producten aus dem Thier- und Pflanzenreiche; so wie endlich die Vermehrung unserer ornithologischen und zoologischen Sammlung durch die Herren, Kämmerer Zimmermann hierselbst, Baron von Stillfried auf Leipe bei Jauer, Pachter Giehler zu Ullersdorf bei Zittau und Revierförster Paul zu Radmeritz.

In Erwägung, daß diese so reichhaltigen Vermehrungen der gesellschaftlichen Sammlungen und die daraus je länger, je mehr resultirende Nothwendigkeit einer Erweiterung des Gesellschafts-Locals, die vorseiende Redaction der Drucksachen, u. a. m., eine nicht unbedeutende Vermehrung der Ausgaben herbeiführen werde; — daß ferner eine erhöhete fixirte Einnahme, wegen des unumgänglichen Bedarfs größerer Geldmittel durchaus unabweislich, und die Einziehung der an Stelle nicht eingelieferten Abhandlungen substituirten zwei Thaler mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft gewesen sey, ward beschlossen, daß:

„von Michaelis 1836 ab der jährliche Beitrag „eines wirklichen Mitgliedes um 20 Sgr. er„höhet werden, dagegen aber die Verbindlich„keit, jährlich eine Abhandlung oder 2 Thaler „einzuliefern, vom gedachten Zeitpunkt ab „wegfallen solle;"

wobei die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß, ungeachtet der Aufhebung jenes Zwanggesetzes dennoch alle diejenigen, welche durch Schrift oder Erfahrung das Beste der Gesellschaft zu fördern vermögen, in ihren Mittheilungen nicht zurückbleiben werden.

Eine Abhandlung des Herrn Pastor Kretschmar zu Rothwasser über den im Amaranth befindlichen Farbestoff ward zur Circulation vorbehalten, die Abhandlungen des Herrn Baron von Kottwitz auf Nimptsch über den Anbau verschiedener Vegetabilien und des Herrn Doctor Wiesand auf Jeßnitz über die Holzcultur ꝛc. wurden zur öconomischen Section verwiesen, auch beschlos-

sen, die gedachte Section zu gutachtlicher Auslassung wegen Anschaffung neuer Werke und Unterhaltung des Lesezirkels zu veranlassen.

Nach einigen minder wichtigen, die innere Verwaltung betreffenden Beschlüssen, wurden endlich, da die Zeit inmittelst vorgerückt war, die Verhandlungen vom Herrn Vorsitzenden mit der Bekanntmachung geschlossen, daß im laufenden Gesellschaftsjahre keine Versammlung in Löbau, wohl aber am 24. May c. eine solche in Zittau vorläufig anberaumt sey, und die desfalls nöthige Correspondence noch vorbehalten bleibe.

Die nächste Quartalversammlung ist auf den 29. April d. J., die nächsten Versammlungen für die Oeconomie-Section auf den 5. May, für die Alterthums-Section auf den 8. May, und für Niesky auf den 4. April c. anberaumt worden.

Görlitz, den 28. Februar 1836.

Das Directorium der naturforschenden Gesellschaft daselbst.

Von den Bewohnern der Gestirne.

(Eine Ansicht der höhern Physik.)

(Fortsetzung.)

Die Einwohner der Erde und der Venus können ohne ihr beiderseitiges Verderben ihre Wohnplätze gegen einander nicht vertauschen. Der erstere, dessen Bildungsstoff für den Grad der Wärme seines Abstandes von der Sonne proportionirt ist und daher für einen noch größern zu leicht und flüchtig ist, würde in einer erhitztern Sphäre gewaltsame Bewegungen und eine Zerrüttung seiner Natur erleiden, die von der Zerstreuung und Austrocknung der Säfte und einer gewaltsamen Spannung seiner elastischen Fasern entstehen würde. Der letztere, dessen gröberer Bau und Trägheit der Elemente seiner Bildung eines großen Einflußes der Sonne bedarf, würde in einer kühlern Himmelsgegend erstarren und verderben. Eben so müssen es weit leichtere und flüchtigere Materien seyn, daraus der Körper des Jupiters-Bewohners besteht, damit die geringe Regung, womit die Sonne in diesem Abstande wirken kann, diese Maschinen eben so kräftig bewegen könne, als sie es in den nähern Gegenden bewirkt, und damit ich alles in einem allgemeinen Begriffe zusammenfasse: Der Stoff, woraus die Einwohner der verschiedenen Planeten, ja sogar die Thiere und Gewächse auf denselben, gebildet sind, muß überhaupt um so leichter und ätherischer, mit einem Wort um so vollkommener seyn, in dem Verhältnisse, als sie von der Sonne abstehn. Wenn die geistigen Fähigkeiten in nothwendiger Abhängigkeit von dem Stoffe der Maschine stehen, so werden wir mit mehr als wahrscheinlicher Vermuthung schliessen können: daß die Vortrefflichkeit der denkenden Naturen in Bezug auf die Schnelligkeit in ihren Vorstellungen, Deutlichkeit und Lebhaftigkeit der Begriffe und Handlungen nach dem Verhältnisse des Abstandes ihrer Wohnplätze von der Sonne zunimmt. Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Verkauf des alten Schulhauses zu Friedersdorf an der Landeskrone.

Das hiesige alte Schulhaus, welches im Jahre 1793 massiv mit gebrochenem Dache erbaut worden, ein Stock hoch, 63 Fuß lang und 28 Fuß tief ist, und in welchem sich zwei große und eine kleinere Stuben, 6 Kammern, ein Gewölbe und Küche, ein Keller, eine Holzkammer, ein gewölbter Stall und ein Scheunenraum befinden, nebst dem dazu geschlagenen Blumengärtchen von circa 18 Schritten Länge und 12 Schritten Breite, soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 21. März c. früh um 9 Uhr in dem hiesigen neuen Schulhause anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, mit der Bemerkung, daß $1/3$ der Kaufgelder unmittelbar nach der Licitation, die andern $2/3$ aber binnen Jahresfrist mit 5 pro Cent Zinsen gezahlt werden, und daß dieses Haus, da es mehr städtische als landmännische Einrichtung hat, weniger für einen Landmann als für einen Fabrikanten oder andern Gewerbetreibenden paßt.

Friedersdorf an der Landeskrone, den 1. März 1836

Das Kirchenkollegium.

Verspäteter Dank.

Da bei dem am 9. h. m. den hiesigen Ort betroffenen Brandunglück nur durch die schnelle Herbeieilung und unermüdete Thätigkeit der benachbarten und entfernten Herrschaften, Communen und resp. Stadtbewohner, theils mit, theils ohne Spritzen, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers bei dem an-

haltenden heftigen Winde begegnet werden konnte, so statten sowohl die hiesigen Herrschaften als auch sämmtliche Gemeindeglieder ihren innigsten und wärmsten Dank hierdurch ab, und wünschen, daß sie Alle der Höchste vor ähnlichen Gefahren immer beschützen möge.

Leschwitz und Posottendorf, den 16. Febr. 1836.

Offene Lehrlingsstelle.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, kann einen Lehrherrn nachweisen

die Redaction des Wegweisers.

Sommer-Levkoien-Saamen.

In der Kränzelgasse zu Görlitz bei dem Schneider-Meister Herrn Weise, No. 374 habe ich mehrere Sortiments Sommer-Levkoien-Saamen zum Verkauf niedergelegt.

Sortiments zu 20 Sorten 15 Sgr.
" " " " 14 " " 10 "
" " " " 12 " " 9 "
" " " " 9 " " $7\frac{1}{2}$ "

Partien in Rummel, alle Sorten 4 Sgr.

Ich vermuthe, daß der, nach guten Regeln gezogene Same, wie gewöhnlich, viele gefüllte Blumen bringen werde.

Zodel, am 1. Februar 1836.

Dahlitz, Pastor.

Derjenige achtbare Mann, welcher mir vergangenen Donnerstag durch einen anonymen Brief verschiedene Mittheilungen machte, wird freundlich ersucht, sich mir doch bald zu erkennen zu geben.

H.

Verkaufs-Anerbieten.

In einer, vom Handel und Gewerbe blühenden Schlesischen Gebirgsstadt, ist Familienverhältnisse halber, ein sehr vortheilhaft gelegenes Handlungsgeschäft, nebst dazu gehörigen Grundstücken, zu verkaufen. Für einen jungen, der Handlung beflissenen Mann, welcher hierzu nur einer Anzahlung von circa 800 bis 1000 Rthlr. bedarf, wäre dies ein höchst vortheilhafter Erwerb. Das Nähere hierüber beliebe man in unbeschwerten Anfragen entgegen zu nehmen im

Central-Agentur-Comtoir,
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.
Lindmar.

4000 Thaler

Preußische Staatsschuldscheine bietet $\frac{1}{12}$ % niedriger, als solche das Breslauer Coursblatt vom 2. d. M. in der Rubrick „Geld" ansetzen wird, zum Verkauf an.

Görlitz, den 1. März 1836.

Das Central-Agentur-Comtoir.
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.
Lindmar.

Tauf-, Trau- und Sterbe-Liste.

Getauft wurde den 21. Febr. 1) des Mstr. Ernst Gotthelf Hempel, B. u. Schuhmach. allh., Tocht., Emilie Marie Anna, geb. d. 15. Febr. — 2) Des Christoph Lehmann, Inwohn. allh., Sohn, Johann Carl Ernst, geb. d. 14. Febr. — Den 22. Febr. des Mstr. Johann Carl Aug. Schulze, B. u. Böttchers allh., Tocht., Christiane Pauline, geb. d. 15 Febr. — Den 24. Febr. des Hrn. Ernst Friedrich Geißler, B. u. Fabrickbesitz. allh., Tochter, Minna Bianka, geb. d. 1. Febr. — Den 27. Febr. des Friedrich Aug. Pohl, Schützen bei der 2ten Comp. der Königl. Pr. 1sten Schützenabtheil. allh., unehel. Sohn, Friedrich August, geb. d. 26. Febr.

Den 19. Febr. gebar des Joh. Gottlob Horn, B. u. Mehlführers allh., Ehefrau einen todten Sohn. — Den 20. Febr. des Mstr. Carl Ferdinand Gebhardt, B., Gürtlers u. Broncearbeit. allh., Ehefrau einen todten Sohn. — Den 21. Febr. des Joh. Gottfr. Zeisig, Inwohn. allh., Ehefrau einen todten Sohn. — Den 25. Febr. des Mstr. Joh. Hieronymus Finster, B. und Sattlers allh., Ehefrau einen todten Sohn.

Getraut den 21. Febr. Christian Gottlieb Nerling, Tuchmachergef. allh., und Jgfr. Christiane Elisabeth Benat, Joh. Christoph Benat's, B. u. Korbmachers allh., älteste Tochter zweiter Ehe.

Gestorben den 17. Febr. Mstr. Joh. Glieb. Gorke, B., Zeug- und Leinweber, auch Gärtner bei der Stadt, alt 59 J. 8 M. 8 T. — Den 18. Febr. 1) des Joh. Mich. Neumann, verabsch. Königl. Sächs. Mousquet. Ehefrau, Joh. Christiane geb. Kästner, alt 79 J. 4 M. — 2) Des Joh. Georg Friedland, herrschaftl. Kutschers allh., Ehefrau, Anna Helena gel. Becker, alt 56 J. 10 M. 26 T. — 3) Des Mstr. Joh. Gottlieb Hauswald, B., Baret- und Strumpfstrickers, auch Rathsdieners allh., Tochter, Anna Maria, alt 13 J. 21 T. — Den 20. Febr. des Joh. Traugott Kühn, Tuchscheerergef. allh., Sohn, Ernst Robert, alt 8 M. — Den 21. Febr. 1) Hr. Carl Benj. Gottlieb Kaltenbrunn, Königl. Preuß. Bauconducteur, auch B. u. Maurermstr. allh., alt 36 J. 10 M. 17 T. — 2) Des Joh. Gottfr. Jurke, Inwohn. allh., Tocht., Johanne Rahel, alt 1 J. 9 M. — 3) Des Hrn. Carl Adolph Seyfferth, Canzleiassistenten allh., Tocht., Maria Wally, alt 8 M. 3 T. — Den 23. Febr. 1) Hr. Sam. August Menzel, brauber. B. allh., alt 77 J. 5 T. — 2) Mstr. Joh. Christoph Theurich, B., Fischer und Tuchwalker allh., alt 53 J. 3 M. 20 T.